



Die Wiener Weltausstellung 1873 – Eine Ausstellung der Superlative

Gründerzeitlicher Fortschrittsglaube, Patriotismus und

Hoffnung auf eine Intensivierung internationaler

politischer und wirtschaftlicher Vernetzung sind die

geistigen Paten der Wiener Weltausstellung von 1873.

Ebenso soll sie Bühne für die Präsentation neuester

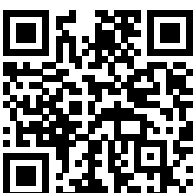
technologischer Entwicklungen, aber auch

Treffpunkt:

2., U2-Station Stadion, vor dem
Eingang Stadioncenter

Anmerkungen:

Seite 1/5



kunstgewerblicher und landwirtschaftlicher Produkte

werden, begleitet von kulturellen Manifestationen des

Gastlandes als auch der 35 ausstellenden Nationen.

Über 50.000 Unternehmen sind vertreten, darunter so

prominente österreichische Namen wie Wienerberger,

Thonet, Lobmeyr oder Haas & Haas. Gekrönte Häupter

und die europäische Hocharistokratie geben sich ein

Stelldichein, Johann Strauss komponiert eine „Rotunden-

Quadrille“, ein Indianerwigwam dient als Jausenstation.

Das Wahrzeichen der Weltausstellung wird die Rotunde,

Seite 2/5



zu ihrer Zeit der größte Kuppelbau der Welt. Gigantisch

sind die Kosten, gigantisch die Baulogistik, gigantisch

das Ausmaß des Ausstellungsgeländes Die

Weltausstellung liefert aber auch jede Menge negativer

Schlagzeilen. Die Medien berichten über ein maßlos

überzogenes Budget, über Regengüsse, die das

Ausstellungsgelände in eine Sumpflandschaft

verwandeln, über den verheerenden Börsenkrach, der

Millionen in ein finanzielles Desaster stürzt, oder über

den Ausbruch der Cholera, der Millionen von potentiellen

Seite 3/5



Ausstellungsbesuchern von einer Fahrt nach Wien

abschreckte. Unleugbar ist aber auch der nachhaltige

Einfluss der Weltausstellung auf die urbane Entwicklung

Wiens, die die Stadt zu einer Metropole von Weltrang

aufsteigen lässt. Dazu zählen der Ausbau der Straßen-

und Eisenbahninfrastruktur, die Donauregulierung, der

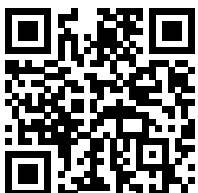
Bau der Ersten Wiener Hochquellwasserleitung, die

Entwicklung ganzer Bezirksteile. Nicht übersehen

werden darf der interkulturelle Austausch und der damit

verbundene Einfluss auf die heimische Kunstszene, vor

Seite 4/5



allem des Japonismus auf den Wiener Jugendstil und

Gustav Klimt.

Seite 5/5

